Beilage zu Nr. 38 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **6 (1884)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feuilleton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

I.

Eugenie.

17 (Fortsetzung.)

Er reichte Eugenie nicht einmal die Hand, aber als er sich niedergebeugt, hatte sie einen brennenden Tropfen auf ihrer Hand gefühlt, die sie um das Kind gelegt, das war genug des Abschiedes gewesen.

An der Thüre, ohne sich umzuwenden, sagte er: „Noch eins, wenn sie, ich halte es zwar nicht für wahrscheinlich, aber wenn sie einen Versuch machen wollte wegen dem Kind, so — ich wollte Sie nur warnen, es ist besser, Sie öffnen die Thüre nicht. Wir reisen morgen früh."

Dann war Eugenie allein geblieben im Zimmer, mit dem Kind auf dem Schooße. Sie war froh, als dasselbe bald einschlief; es wäre ihr unmöglich gewesen, sich mit ihm zu beschäftigen. Sie hielt die Kleine krampfhaft umschlungen, aus Furcht sie fallen zu lassen, denn sie zitterte immer noch. Sie sah, ohne zu wissen was sie that, nur auf dieselbe Stelle am Fußboden nieder und verfolgte immer auf's Neue die verschlungenen Linien des Teppichmusters, alle Farben darin waren so erschreckend deutlich, überhaupt der ganze Lichtkreis, den die Lampe rings um den Tisch warf. Aber, wenn sie einmal den Kopf heben wollte, so war es, als ob Alles, was hinter diesem Lichtkreise lag, in neblige Ferne verschwand; sie fürchtete sich fast in die dunkle Ecke zu sehen. Alles schien sich zu bewegen, auf und ab zu tanzen. Der Kopf war ihr so wirr: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Alles griff ineinander. Sie mußte mit einem Mal an Clotildens Verlobungstag denken; es war, als ob er gestern gewesen. Sie sah Alles vor sich, wie die Leute sich bewegten, wie sie gekleidet waren, was sie sagten, wie sie lachten, sie wußte noch jede Einzelheit. Sie dachte, wie Herr Rayman das spanische Lied gesungen, und plötzlich fiel ihr die Melodie auch wieder ein, obwohl sie sie nur dies eine Mal in ihrem Leben gehört hatte. Und sie fühlte wieder genau, was sie damals gefühlt hatte, nämlich ein heftiges Mitleid mit dem Manne und den Wunsch, ihm beizustehen, gut gegen ihn zu sein; und sie hörte wieder sein Lachen, sein erstes, und sie dachte, wie so froh sie dies damals gemacht. Und dann dachte sie auch an jenen Frühlingsabend, da sie mit ihm beim duftenden Fliedergebüsch gestanden und das Geständniß seiner Liebe plötzlich und sinnverwirrend an sie herangetreten, wie ihr Herz dabei gepocht, wie es so voll gewesen von wunderbaren Gefühlen, Plänen, Wünschen, dann wie sie gekämpft hatte, geweint für ihn — sie athmete auf, es war doch eine eigenartige Zeit gewesen, damals, so süß, trotz all' der Thränen.

Eugenie strich sich mit der Hand über die Stirne. Es waren zehn Jahre vergangen seit dem, sie hätte es kaum für möglich gehalten; denn jetzt war es ja fast wie damals. Es war derselbe Mann, der vorhin da gewesen, und er hatte ihr wieder gesagt, daß er sie liebe, heute, gerade jetzt, daß er sie immer geliebt habe. O darum hatte ihr Gewissen ihr nie keine Ruhe gelassen! Es hatte doch Recht gehabt, indem es sie anklagte. Sie hatte Herrn Rayman nicht weh thun wollen, nein! O gewiß nicht! Aber sie hatte ihm doch weh gethan. Er hatte sie nicht vergessen können und er war deßwegen unglücklich und elend gewesen während diesen letzten Jahren, mehr noch als zur Zeit, da er sie nicht gekannt. Nicht umsonst hatte sie beständig das peinigende Gefühl gehabt, als habe sie etwas an dem Manne verbrochen und habe etwas an ihm gut zu machen. Wenn immer ihre Gedanken ihn im Rückerinnern vergangener Zeiten gestreift hatten, plagte sie dabei eine Empfindung, als stehe er vor ihr, als klage er sie an und verlange etwas von ihr zurück. Sie hatte die Erinnerung an diese kurze, ereignißvolle Zeit ihres Mädchenlebens, die mit ihm zusammenhing, nie zu den abgethanen Dingen legen können, wie man es mit denjenigen thun kann, an denen man unschuldig gewesen ist. Zwar hatte sie dieselbe im Laufe der Jahre nicht eben oft heraufbeschworen; weil sie eine Art Scheu davor empfand, hatte sie sie gewöhnlich so rasch als möglich wieder zurückgedrängt. Dazu war der Wunsch nicht in ihr aufgestiegen, daß ihr Leben an der Seite Herrn Rayman's einen ganz andern Lauf hätte nehmen sollen, als es im Vereine mit ihrem treuen, guten Gatten gethan. Nein! Im Gegentheil, sie hatte sich manchmal beinahe bei der Vorstellung gefürchtet, daß wenn ihre Eltern seiner Zeit nicht einsichtsvoller gewesen als sie, sie nun möglicherweise die Frau dieses finstern Mannes, und wer weiß, wo und wie mit ihm zu leben gezwungen wäre. Sie hatte einsehen gelernt, wie vernünftig, wie praktisch ihr Vater gehandelt, sie hatte ihm im Stillen öfters noch dafür gedankt, daß er sie vor einem unklaren, unglücklichen Loose bewahrt hatte. Sie hatte auch einsehen gelernt, wie Recht er gehabt, als er ihr erklärt hatte, sie liebe Herrn Rayman gar nicht; das, was sie für Liebe halte, sei nur eine mädchenhafte Schwärmerei. Ihr ganzes Fühlen war nur der Wiederschein des Feuers gewesen, das sie vor sich emporlodern gesehen; weil dieses groß und mächtig war, hatte es auch sie eine Zeit lang erwärmt, aber eine selbstständige Flamme war die ihre nie gewesen.

Sie hatte hie und da sich gefragt, ob hingegen seine Liebe für sie so echt gewesen, wie sie es als Mädchen geglaubt, oder ob wohl auch die Zeit darüber hingegangen und er sie vergessen? Sie hatte sich nie recht beruhigen können über ihn, nein, es wollte nicht gehen, daß sie sich zu der Ansicht überreden konnte, die Erinnerung an sie habe bei ihm keine Spur hinterlassen. Sie dachte oft mit Bangen, ob diese Spur möglicherweise eine sehr tiefe gewesen sei? Als Entschuldigung hatte sie sich als Antwort auf diese Frage dann immer gesagt, daß sie noch ein Kind gewesen und jeder Mensch wohl in seiner Jugend einmal etwas so recht Unpraktisches, Unvernünftiges thue, ohne daß es Jemand in den Sinn komme, ihn deßwegen hart zu beurtheilen oder ihn für die Folgen seiner Handlung verantwortlich zu machen.

Als aber Eugenie Herrn Rayman wieder gesehen und sie dann zuerst geahnt und dann gefühlt, gewußt, daß die Spur, die sie hinterlassen, freilich eine sehr tiefe sei, da konnte sie sich mit einem Male mit gar nichts mehr entschuldigen. Wenn sie sich lange wiederholte, daß sie es nicht böse gemeint, so wußte sie jetzt nur noch, daß sie es böse gemacht.

Dies Bewußtsein war es, das sie so sehr zu seinem Kinde hingezogen; es hatte sie gedrängt, ihm Gutes, Freundliches zu erweisen. Und jetzt, da er sie gebeten, dies Kind zu lieben, es aufzunehmen, ihm etwas dadurch zurückzugeben, wie er sagte, da kam es ihr als vollkommene, selbstverständliche Nothwendigkeit vor, daß sie ihm diese Bitte erfülle, ja, sie konnte sich nicht erklären, warum nur sie ein paar Augenblicke lang stumm und starr seinen flehenden Worten gegenüber sich verhalten. Es that ihr jetzt selbst leid, daß sie ihm ihre freudige Bereitwilligkeit nicht besser kund gethan; sie hätte fast gewünscht, er käme noch einmal zurück, damit sie ihn so recht überzeugen könne, wie froh sie sei, etwas für ihn thun zu dürfen. Sie hätte ihm auch gerne gedankt für das schöne Vertrauen, das er in sie hatte. Verdient hatte sie es ja gewiß nicht durch ihr Benehmen ihm gegenüber. Und gerade von ihm, der sonst so voll Mißtrauen war gegen alle Menschen, rührte es sie besonders. Das war ein Beweis mehr für sie, wie er sie wahrhaft liebte. Er hatte ihr das Wesen, das ihm einzig und zumeist am Herzen lag, gebracht, sein Kind, damit es gut bei ihr werden solle. Er hielt sie also doch noch für gut. O, sie wollte es sein, sie wollte sein Vertrauen rechtfertigen in jeder Beziehung. Er sollte sich nicht zum zweiten Mal in ihr getäuscht haben. Ihr Herz schwellte vor Liebe und Mitleid und heiligen Vorsätzen, und dabei kam nach und nach eine köstliche, tiefe Ruhe über sie. Wie herrlich war es zu denken, daß endlich, endlich auf diese Art ihre Schuld diesem Manne gegenüber abgetragen werden könne. Sie fühlte sich wie versöhnt mit ihm in ihrem Innern. Halb im Traume schaute sie dabei auf das schlafende Kleine, das sie mechanisch immer im Arme hielt.

Ja, ein Traum schien ihr Alles zu sein, daß dies sein Kind war, daß er selbst es ihr gebracht und daß es nun ihr gehören sollte, ja, ihr! O, das war doch das Wunderbarste! Ihr größter, ihr sehnlichster Wunsch war nun erfüllt worden. Sie sollte ein Kind haben, das sie ganz allein erziehen durfte. O, wie oft hatte sie sich's ausgedacht, wie sie mit einem Kindlein sein würde, wenn sie eines hätte, und jetzt sollte sie ihre Erziehungspläne, die sie im Stillen gemacht, wirklich ausführen dürfen. Sie baute die schönsten Luftschlösser für sich und des Kindes Zukunft. Sie wurde gewiß einmal reizend, die kleine Genia. Sie sah sie schon vor sich in allen Altersstufen. Sie ärgerte sich über Clotilde, die einmal gesagt hatte, die Kleine habe die natürliche Anlage, später ebenso häßlich zu werden, wie ihre Mama. Clotilde liebte sie eben nicht; sie liebte nur ihre eigenen Kinder und fand nur diese hübsch.

Nein, das Kind sah seiner Mutter gar nicht besonders ähnlich. Es hatte wohl eine südliche Hautfarbe, aber bei der Kleinen war sie durchsichtig und frisch, und dann hatte sie ein herziges Mündchen, gar nicht wie Donna Elvira, o bewahre! Doch die Stirne, die glich derjenigen des Papas, und die Augen auch, die waren blau, wie die seinen; sie hatte es bemerkt, als er vorhin sich zu seinem Kinde herabgeneigt, daß sie dieselbe Farbe hatten. Sie küßte leise Mund und Stirn und Augen.

Ein heftiges Geräusch schreckte sie plötzlich auf. Ach! man packte ja droben, sagte sie sich. Sie ging und legte die Kleine auf ihr Bett. Sie selbst dachte nicht daran, sich schlafen zu legen. Wie hätte sie auch Ruhe finden können? Sie mußte ihr Kind hüten. Sie schloß die Thüre, wie er es ihr gesagt, dann setzte sie sich neben das Kind und wartete die lange Nacht hindurch. Es kam Niemand. Das Hämmern, Poltern, Stoßen droben dauerte immer fort. Erst nach vielen Stunden wurde es endlich stille. Sie hörte dann nur noch den ruhelosen Schritt von Herrn Rayman, der, wie immer, auf- und abging; er hatte sich auch nicht niedergelegt wie sie.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Thildy. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit; das Gewünschte ist abgegangen und die Adressenänderung mit Vergnügen besorgt. Beste Grüße!

Herrn **M. G.** in **B.** „Bund" oder „Züricher Post" dürften die zweckentsprechendsten Blätter sein. — Beste schwarze Nähseide inländischen Fabrikates beziehen Sie bei der Firma Jakob Jäggli in Winterthur.

Frau **J. G.-M.** in **S.** Wir empfehlen Ihnen aus Ueberzeugung „Das schweizerische Bilderwerk für den Anschauungsunterricht" von der Papier- und Schulbuchhandlung in Bern. Als Zimmerschmuck für das Arbeitszimmer Ihrer Kinder können Sie sich nicht leicht etwas Schöneres und Nützlicheres beschaffen. In 10 hübschen Tafeln führt dasselbe den Kindern in anschaulichster Weise die Familie vor, die Schule, die Küche, das Haus und seine Umgebung, den Garten, den Wald, den Frühling, den Sommer, Herbst und Winter. Es werden sich an diesen freundlichen, gelungenen Bildern nicht blos die Kleinen ergötzen und belehren, sondern es werden sich auch die Größeren daran erfreuen. Jedes Bild ist einzeln zu haben zu dem billigen Preise von 3—4 Fr., letztere kartonirt und mit Oesen zum Aufhängen versehen. Für Ihre größeren Kinder dagegen können wir aus dem gleichen Verlage Ihnen nichts Passenderes empfehlen, als: „Die historische Karte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten." In überraschend übersichtlicher Weise bietet diese

Inserate für die **Schweiz. Frauen-Zeitung** sind einzusenden an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen** (Frohngartenstr. 1), **Basel, Bern, Genf, Zürich,** und deren Filialen im In- und Auslande.

Karte nicht nur für den Schüler, sondern auch für jeden Erwachsenen eine Fülle von Belehrung und Anregung. Ganz interessante und sehr werthvolle Beigaben bilden die der Karte angefügten neuen Spezialkärtchen, welche historische Verhältnisse veranschaulichen, die unseres Wissens von keiner anderen Karte vorgeführt werden. Es veranschaulichen diese die Sprachverhältnisse der Schweiz, ihre Religionsverhältnisse, sowie die jeweilige Situation unseres Vaterlandes von der Römerzeit bis zu unsern Tagen. Das ist ein prächtiges Stück Anschauungsunterricht in der Heimathkunde!

Fr. **S. R.** auf **Z.** Für Bezug von Tinten (auch Wäschezeichnentinte) empfehlen wir Ihnen die schweizerische Firma: Brunnschweiler & Sohn, St. Gallen.

Frau **Bertha Y.** in **Y.** Das Wandern, ja, das kann Einem zur Gewohnheit, zum Bedürfniß werden, wie das stille zu Hause sitzen. Wir begreifen es, daß Sie es als Qual empfinden, dieses Jahr zu Hause bleiben zu müssen und nicht durch unbekannte Gegenden schweifen zu können. Nun, wir meinen, das Bewußtsein, Ihrem leidenden Gatten dienen zu können, wiege in dem Herzen einer liebevollen Frau den gewohnten Reisegenuß reichlich auf. Einen ganz hübschen Ersatz für das entbehrte Vergnügen fänden Sie übrigens gewiß durch die im Verlage von Orell Füßli & Cie. in Zürich erscheinenden „Europäischen Wanderbilder", die in allgemein anerkannt vorzüglicher und lebendiger Darstellung den Leser in die verschiedensten Gegenden Europa's einführen. Durch das gelegentliche Vorlesen derselben könnten Sie gewiß auch Ihren Gatten erfreuen und würden Anhaltspunkte zu angenehmer und lehrreicher Unterhaltung geboten. Die „Wanderbilder" sind in einzelnen Heften zum Preise von Fr. 1. 50 zu beziehen. Ein ähnliches Werk existirt unseres Wissens nicht; die gewohnten literarischen Reisebegleiter leisten eben nur speziell als solche ähnliche Dienste. — Halten Sie sich mit Ihrem Gatten möglichst viel in freier Luft auf und stellen Sie durch größte Reinlichkeit und Oeffnen der Fenster auch im Hause eine möglichst reine Atmosphäre her, so wird Ihre „Gefangenschaft zu Hause" von keinen so schlimmen Folgen begleitet sein. — Die gewünschte Sendung ist abgegangen.

Entrüstete in Z. Ihr „offener Brief an die Redaktion" soll in nächster Nummer unseres Blattes veröffentlicht werden. Künftig müssen wir aber doch bitten, Ihr Manuskript wenigstens so deutlich zu schreiben, daß wir selbes direkt verwenden können. Aufnahmegebühren für Beiträge in den Text unseres Blattes berechnen wir nicht.

Schwarzkünstler in Z. Sie sind unermüdlich; Ihre Mittheilungen sind inzwischen auch anderseits bestätigt worden. Besten Dank!

Verschiedene. Persönliche Beantwortungen sind uns nicht sofort zu erledigen möglich. Wir thun unser Möglichstes, dieselben jederzeit bestmöglichst zu befördern, allein die an uns gelangenden Ansuchen mehren sich so sehr, daß zu einer raschen Erledigung derselben die verfügbare Kraft und Zeit Mehrerer erforderlich wäre.

Ueber Land und Meer

beginnt in seiner grossen Ausgabe soeben einen **neuen,** den 27. Jahrgang, **reicher** und **schöner** denn je ausgestattet. In jeder mit **zahlreichen, prächtigen Bildern** geschmückten Nummer bietet dieses weltbeliebte Journal der Familie wie dem Einzelnen **gediegene, hochinteressante** und **vielseitigste Unterhaltungs-** und **Bildungslektüre** in fast unerschöpflicher Fülle für nur 3 Mark (Post M. 3. 50) vierteljährlich für 13 Nummern, oder 50 Pfennig für das halbmonatliche Grossfolioheft. (H 3907 Q)

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis. [2205

Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art
mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt.
Cacaopulver.

Gegründet 1849

CHOCOLAT en poudre — CHOCOLAT aux noisettes — BOITES de fantaisie — DESSERTS

Die beste Chocolade A. MAESTRANI ST. GALLEN (Schweiz).

CHOCOLAT A. MAESTRANI LE MEILLEUR

Cacaopulver
Täglicher Versandt nach allen Welttheilen. [1462E

Th. Scherrer
Kameelhof — Multergasse 3
— St. Gallen. —
Reichhaltigstes Lager
in fertigen [1637E
Herren-Anzügen, Confirmanden-Anzügen, Knaben-Anzügen.
Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe
für 2 bis 15 Jahre.
Massaufträge rasch und billigst.
Auswahlsendungen franco.

Anzeige.

2221] Eine Dame, Wittwe, welche mit einer jungen Tochter in Baulmes bei Orbe wohnhaft ist, würde noch **zwei oder drei Pensionärinnen** annehmen und denselben Stunden im Französischen, sowie Anleitung in Besorgung der Haushaltungsgeschäfte geben. Familienleben, sowie mütterliche Ueberwachung. — Wegen den Bedingungen beliebe man sich an Frau Wwe. **Th. Cachemaille** in **Baulmes** bei Orbe zu wenden. (H 3872 Q)

[2177] REINWOLLENE Damen-Kleider-Stoffe de... auch elegante Neuheiten, versendet in reellen Qualitäten an Privatleute zu billigsten Fabrikpreisen die Fabrik von **Paul Louis Jahn** in **Greiz.** Muster frei! Vertreter gesucht. (H 3403 b)

2222] Eine fleissige, brave Tochter findet sofort Anstellung als **Kellnerin** in einer grössern Bierwirthschaft des Kt. Bern. Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz. — Offerten unter Ziffer **2222** befördern **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Avis.

2220] Une dame, veuve, institutrice, habitant Baulmes près Orbe, ayant une jeune fille, désirerait avoir **deux ou trois pensionnaires,** auxquelles elle donnerait des leçons de français et les initierait aux soins du ménage. Vie de famille; surveillance maternelle. — S'adresser pour les conditions à Mme Vve **Th. Cachemaille** à **Baulmes** près Orbe. (H 3872 Q)

Trauben von Sitten,
erster Qualität,
in Kisten von brutto 5 Kilo franco durch die Post versendet gegen Nachnahme von **Fr. 4. 50** (H720G) [2192
R. Julier, Eigenthümer, **Sitten** (Wallis).

RAISINS de CANDIDERS — MEDAILLE D'ARGENT LUCERNE 1881 — MARQUE DÉPOSÉE — SIERRE-VALAIS

Walliser Trauben,
Ia Qualität
garantirt, 5 Kilo brutto **Fr. 5. 25** franko.
Cand. Rey,
propr., **Sierre.**
2185] (O 4330 L)

Angefangene Weihnachtsarbeiten
für Kinder jeden Alters. (H3874Q)
Sehr reiche Auswahl.
Stets Neuheiten.
Cataloge gratis u. franco.
Ausgewählte Alters-Collectionen
versendet bei Einsdg. d. Betrages franco:
Coll. I für Kinder v. 3—5 Jahren Fr. 4. 50
„ II „ „ „ 5—8 „ „ 5. 75
„ III „ „ „ 8—12 „ „ 7. —
Winterthur. Carl Käthner,
2219] Fabrik v. Kinderhandarbeiten.
Für Wiederverkäufer sehr lohnender Artikel.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9
LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)
Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT J. v. Liebig IN BLAUER FARBE TRÄGT.

1668g] Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herren **Weber & Aldinger** in Zürich und St. Gallen. Herrn **Leonh. Bernoulli** in Basel. [1669k
Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Esswaarenhändlern, Droguisten, Apothekern etc.

Leguminose Maggi
für schmackhafte, höchst nahrhafte und billigste
Suppen
Kochzeit 10 Minuten ohne jede weitere Zugabe als Wasser.
10 Sorten verschiedenen und feinsten Geschmackes.
(Siehe Nummer 33 der „Schweizer Frauen-Zeitung" vom 16. August 1884.)
Verkaufsstellen suchen in jeder schweizerischen Ortschaft [2179
Maggi & Cie., Kemptthal & Zürich.

(1670E) CHOCOLAT & CACAO AMÉDÉE KOHLER & FILS LAUSANNE (SUISSE).
Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.